

Wang Ju-Yi / Jason Robertson

Die Anwendung der chinesischen Meridianlehre in der Praxis
Wang Ju-Yis Vorlesungen über die Leitbahntherapie

Haftung: Alle Angaben in diesem Buch basieren auf sorgfältiger Auswertung der Recherchen und Erfahrungen der Autoren/-innen. Weder die Verfasser/-innen noch der Verlag können für die Anwendung der in diesem Buch beschriebenen Therapien und Heilmittel Gewähr übernehmen. Alle Rechte, insbesondere die des Nachdrucks, der Übersetzung, des Vortrags, der Radio- und Fernsehsendung und der Verfilmung sowie jeder Art der fotomechanischen Wiedergabe, der Telefonübertragung und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und Verwendung in Computerprogrammen, auch auszugsweise, sind vorbehalten.

Englische Ausgabe

Copyright © 2008 by Wang Ju-Yi and Jason D. Robertson

Published by Eastland Press, Inc.,

P.O. Box 99749, Seattle,

WA 98139,

USA

www.eastlandpress.com

Edited by CT Holman, Dan Bensky, John O'Connor, Todd Gonzales

ISBN: 978-0-939616-62-6

Cover illustration by Arne Bendik Sjur

Cover design by Patricia O'Connor

Deutsche Lizenzausgabe

ins Deutsche übersetzt von Dr. med. David Koppensteiner

© 2014 BACOPA Handels- & Kulturges.m.b.H., BACOPA VERLAG

4521 Schiedlberg/Austria, Waidern 42

E-Mail: verlag@bacopa.at, office@bacopa.at

www.bacopa.at

Printed in the European Union

ISBN 9783902735072

2. Auflage, 2022

Wang Ju-Yi / Jason Robertson

Die Anwendung der
chinesischen Meridianlehre in der Praxis

Wang Ju-Yis Vorlesungen über die Leitbahntherapie

Ins Deutsche übersetzt von Dr. med. David Koppensteiner

BACOPA VERLAG

INHALT - KURZE ÜBERSICHT

	Vorwort	xiv
	Danksagung.....	xvi
	Vorwort zur deutschen Übersetzung	xvii
	Einleitung	xix
Kapitel 1	Die Meridianlehre und die Säulen der Chinesischen Medizin	33
Kapitel 2	Grundlagen der Meridianlehre	47
Kapitel 3	Eine Einführung in die Meridiandiagnose.....	69
Kapitel 4	<i>Sù Wèn</i> , Kapitel 8.....	79
Kapitel 5	<i>Tài Yīn</i> – Das noch größere Yin	87
Kapitel 6	<i>Shào Yīn</i> – Das jüngere Yin.....	123
Kapitel 7	<i>Jué Yīn</i> – Das schließende Yin	167
Kapitel 8	<i>Tài Yáng</i> – Das noch größere Yang	193
Kapitel 9	<i>Shào Yáng</i> – Das jüngere Yang	215
Kapitel 10	<i>Yáng Míng</i> – Das strahlende Yang	251
Kapitel 11	<i>Qì Jīng Bā Mài</i> – Die Acht Außerordentlichen Gefäße.....	269
Kapitel 12	Physiologie unter den Fingerkuppen	319
Kapitel 13	Die einzelnen Meridianveränderungen im Detail.....	347
Kapitel 14	Die Auswahl der Meridiane für die Therapie.....	381
Kapitel 15	Was ist ein Akupunkturpunkt?	403
Kapitel 16	Die Fünf Antiken <i>Shu</i> -Punkte (五輸穴, <i>Wū Shū Xué</i>).....	415

Kapitel 17	Die <i>Yuan</i> -Quell (原)-, <i>Xi</i> -Spalten (郄)- und <i>Luo</i> -Durchgangs (絡)-Punkte.....	461
Kapitel 18	Eine kurze Darstellung klassischer Akupunkturtechniken	495
Kapitel 19	Akupunkturtechnik aus zeitgenössischer Sicht: Sieben Schritte	503
Kapitel 20	Punktpaare (配穴, <i>pèi xué</i>)	523
Nachwort	Die grösste Rundwanderung Beijings	551
Anhang 1	Die Meridianverläufe	559
Anhang 2	Die Sinnesorgane	575
Anhang 3	Fallbesprechungen	597
Anhang 4	Weitere diagnostische Werkzeuge: Beobachtung und die Palpation anderer Pulsstellen	613
Anhang 5	ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung)	621
Anhang 6	Punktlokalisierung	629
	Punkt-Index	636
	Punktpaare-Index	640
	Kräuter-Index	641
	Allgemeiner Index.....	642

INHALT - DETAILLIERT

Vorwort	xiv
Danksagung	xvi
Vorwort zur deutschen Übersetzung	xvii
Einleitung	xix
Die Lehre von den Meridianen und die Chinesische Medizin	xx
Wang Ju-Yi	xxii
Die Rolle des Schülers	xxiii
Die Kapitel	xxiv
Erzählung: Die alte Stadt	xxvii

DAS MERIDIANDSYSTEM

Kapitel 1

Die Meridianlehre und die Säulen der Chinesischen Medizin	33
Drei Grundkonzepte	34
Die erste Säule: Yin–Yang und die Fünf Wandlungsphasen	35
Die zweite Säule: Die Lehre von den <i>Zàng Fū</i> -Organen	40
Die dritte Säule: Die Meridianlehre	40

Kapitel 2

Grundlagen der Meridianlehre	47
Die drei Grundkonzepte der Meridianlehre	47
Die Meridianbezeichnungen	49
Die klassische Sichtweise der Sechs Schichten	57
Die Sechs Qi	61
Die Bedeutung der Organpaarungen in den Sechs Schichten	64

MERIDIANDIAGNOSE

Kapitel 3

Einführung in die Meridiandiagnose	69
Klassische Meridiandiagnose	71
Klassische Konzepte aus heutiger Sicht	73

DIE QI-DYNAMIK DER KLASSISCHEN PHYSIOLOGIE ALS VERBINDUNG
VON ZÀNG FŪ-THEORIE UND MERIDIANTHEORIE

Kapitel 4

<i>Sù Wēn</i> , Kapitel 8	79
Die Bedeutung der Metapher in Abhandlungen über die <i>Zàng Fū</i> -Organe	83

Kapitel 5

<i>Tài Yīn</i> – Das noch größere Yin	87
Charakteristik und Funktion von <i>Tài Yīn</i>	87
Die Milz	90
Die Funktionen der Milz	93
Perlen klinischer Weisheit	101
Die Lunge	101
Die Funktionen der Lunge	103
Perlen klinischer Weisheit	109
Fallbesprechungen	111
Erzählung: Bewegungsdrang	118

Kapitel 6

<i>Shào Yīn</i> – Das jüngere Yin	123
Charakteristik und Funktion von <i>Shào Yīn</i>	123
Die Fünf Wandlungsphasen-Beziehung von Herz und Nieren	127
Das Konzept der „Disharmonie zwischen Herz und Niere“	129
Klinische Überlegungen zu <i>Shào Yīn</i>	133
Das Herz	135
Die Funktionen des Herzens	136
Perlen klinischer Weisheit	139
Die Nieren	140
Die Funktionen der Nieren	140
Perlen klinischer Weisheit	143
Die unterschiedlichen Feuer im menschlichen Körper	146
Das <i>Ming Men</i> (Tor des Lebens)	146
Das Ministerfeuer	148
Das Herrscherfeuer	152
Das Brust-Yang	152
Das <i>Zong-Qi</i> (Sammel-Qi)	152
Fallbesprechungen	153
Erzählung: <i>Shén</i> in der Chinesischen Medizin	161

Kapitel 7

厥陰 <i>Jué Yīn</i> – das schliessende Yin	167
Charakteristik und Funktion von <i>Jué Yīn</i>	167
Das Perikard.	171
Die Funktionen des Perikards	172
Perlen klinischer Weisheit	174
Die Leber	174
Die Funktionen der Leber	175
Perlen klinischer Weisheit	182
Fallbesprechung	184
Erzählung: Im Innersten ruhen	188

Kapitel 8

<i>Tài Yáng</i> – Das noch größere Yang.	193
Charakteristik und Funktion von <i>Tài Yáng</i>	196
Der Dünndarm	200
Die Funktionen des Dünndarmes	201
Perlen klinischer Weisheit	202
Die Blase.	203
Die Funktionen der Blase.	204
Fallbesprechung	208
Erzählung: Die Rücken- <i>Shū</i> -Punkte	212

Kapitel 9

<i>Shào Yáng</i> – das jüngere Yang	215
Charakteristik und Funktion von <i>Shào Yáng</i>	215
Der <i>San Jiao</i>	221
Die Qi-Transformation im <i>San Jiao</i>	222
Die Form des <i>San Jiao</i>	225
Die Rolle des <i>Yuan-Qi</i> im <i>San Jiao</i>	228
Die Drei Erwärmer	230
Das Puzzle zusammensetzen	231
Die Funktionen des <i>San Jiao</i>	233
Perlen klinischer Weisheit	235
Die Gallenblase	235
Die Funktionen der Gallenblase	237
Fallbesprechungen	243
Erzählung: Die Geschichte von der Hexe	245

Kapitel 10

<i>Yáng Míng</i> – Das strahlende Yang	251
Charakteristik und Funktion von <i>Yáng Míng</i>	251
Der Dickdarm	256
Die Aufgaben des Dickdarms	257
Perlen klinischer Weisheit	259
Der Magen	259
Die Aufgaben des Magens	261
Perlen klinischer Weisheit	261
Fallbesprechungen	261
Erzählung: Das Leben in den Alleen von Beijing	264

Kapitel 11

<i>Qi Jing Ba Mai</i> – die Acht Außerordentlichen Gefäße	269
Die Acht Außerordentlichen Gefäße im <i>Nán Jīng</i>	270
Moderne Sichtweisen der Acht Außerordentlichen Gefäße	273
Die Aufgaben der Acht Außerordentlichen Gefäße	278
Der <i>Ren Mai</i> – das Konzeptionsgefäß	281
Der <i>Du Mai</i> – das Lenkergefäß	283
<i>Yin Qiao Mai</i> und <i>Yang Qiao Mai</i> – die Fersengefäße	283
<i>Yin Wei Mai</i> und <i>Yang Wei Mai</i> – die Verbindungsgefäße	284
Der <i>Chong-Mai</i> – das Durchdringungsgefäß	288
Der <i>Dai Mai</i> – das Gürtelgefäß	289
Die Außerordentlichen Gefäße in der Praxis	289
Neue Theorien zur Anwendung der Öffnungspunkte der Außerordentlichen Meridiane	300
Fallbesprechung	302
Erzählung:	
Die Acht Außerordentlichen Gefäße bei einem Patienten mit Paralyse	308
 Die bisherigen Themengebiete	 313

DIE TECHNIK DER MERIDIANPALPATION

Kapitel 12

Physiologie unter den Fingerkuppen	319
Meridiane und Krankheiten	319
Die klinische Bedeutung der Meridiane	320
Diagnostik anhand der Meridiane	323

Die Fünf Techniken der Meridiandiagnose	324
Spezifische Meridianveränderungen	328
Fallbesprechungen	336
Erzählung: Palpation im Zug	339

Kapitel 13

Die einzelnen Meridianveränderungen im Detail	347
Der <i>Tài Yīn</i> -Lungen-Meridian	348
Der <i>Yáng Míng</i> -Dickdarm-Meridian	352
Der <i>Yáng Míng</i> -Magen-Meridian	354
Der <i>Tài Yīn</i> -Milz-Meridian	356
Der <i>Shào Yīn</i> -Herz-Meridian	359
Der <i>Tài Yáng</i> -Dünndarm-Meridian	361
Der <i>Tài Yáng</i> -Blasen-Meridian	362
Der <i>Shào Yīn</i> -Nieren-Meridian	366
Der <i>Jué Yīn</i> -Perikard-Meridian	368
Der <i>Shào Yáng-San Jiao</i> -Meridian	370
Der <i>Shào Yáng</i> -Gallenblasen-Meridian	372
Der <i>Jué Yīn</i> -Leber-Meridian	374
Der <i>Du Mai</i> – Das Lenkergesäß	376
Der <i>Ren Mai</i> – Das Konzeptionsgefäß	378
Zusammenfassung	380

MERIDIANAUSWAHL

Kapitel 14

Therapeutische Meridianauswahl	381
Die Integration von Palpationsbefunden in der klinischen Arbeit	381
Schritt 1: Meridiendifferenzierung	384
Differenzierung bei Beteiligung mehrerer Meridiane	385
Fallbesprechung	385
Schritt 2: Meridianauswahl	389
Sechs Wege zur Auswahl effizienter Therapiemeridiane	390

AKUPUNKTURPUNKTE

Kapitel 15

Was ist ein Akupunkturpunkt?	403
Akupunkturpunkte in Theorie und Praxis	405

Erzählung: Professor <i>Zhu Zhong-Xiang</i>	410
Kapitel 16	
Die Fünf Antiken <i>Shu</i> -Punkte (五輸穴, <i>Wū Shū Xué</i>)	415
Die praktische Anwendung der Fünf Antiken <i>Shu</i> -Punkte	423
Die <i>Jīng</i> -Brunnenpunkte (井穴, <i>jǐng xué</i>)	423
Die <i>Yíng</i> -Quellpunkte (榮穴, <i>yíng xué</i>)	429
Die <i>Shū</i> -Bachpunkte (輸穴, <i>shū xué</i>)	431
Die <i>Jīng</i> -Flusspunkte (經穴, <i>jīng xué</i>)	435
Die <i>Hé</i> -Meerpunkte (合穴, <i>hé xué</i>)	438
Beispiele für Punktpaarungen aus den Fünf Antiken <i>Shu</i> -Punkten	441
1. Die Mutter stärken oder das Kind ableiten	441
2. Behandlungen über „offene Punkte“	441
3. Behandlungen auf Basis der Physiologie der <i>Shu</i> -Punkte	443
Klassische Physiologie und die Lehre der Fünf Antiken <i>Shu</i> -Punkte	447
Die Lehre der Fünf Antiken <i>Shu</i> -Punkte und eine Gegenüberstellung von Fernpunkten und Punkten am Körperstamm	448
Eine Synthese unterschiedlicher Theorien zur Qi-Zirkulation	451
Zuordnungen der Fünf Antiken <i>Shu</i> -Punkte zu den Fünf Wandlungsphasen	456
Kapitel 17	
Die <i>Yuan</i> -Quell (原)-, <i>Xi</i> -Spalten (郄)- und <i>Luo</i> -Durchgangs (絡)-Punkte	461
Die <i>Yuan</i> -Quellpunkte (原穴, <i>yuán xué</i>)	461
Die Anwendung der <i>Yuan</i> -Quellpunkte	470
Die <i>Xi</i> -Spaltenpunkte (郄穴, <i>xī xué</i>)	472
Die einzelnen <i>Xi</i> -Spaltenpunkte im Detail	474
Die <i>Xi</i> -Spaltenpunkte der Außerordentlichen Gefäße	478
Die <i>Luo</i> -Durchgangspunkte (絡穴, <i>luò xué</i>)	479
Charakteristik der <i>Luo</i> -Gefäße	479
Die praktische Anwendung der <i>Luo</i> -Durchgangspunkte	482
Die einzelnen <i>Luo</i> -Durchgangspunkte im Detail	484
AKUPUNKTURTECHNIK	
Kapitel 18	
Eine kurze Darstellung klassischer Akupunkturtechniken	495
<i>Nán Jīng</i> , Kapitel 78	495
<i>Nán Jīng</i> , Kapitel 72	498
<i>Nán Jīng</i> , Kapitel 76	499

Kapitel 19

Akupunkturtechnik aus zeitgenössischer Sicht: Sieben Schritte.....	503
Akupunkturtechnik aus zeitgenössischer Sicht: Sieben Schritte.....	505
Schritt 1: Punkte öffnen, um das Qi zu lenken (導氣開穴, <i>dǎo qì kāi xué</i>)	505
Schritt 2: Die Nadel einstechen (進針 <i>jìn zhēn</i>)	505
Schritt 3: Das Qi erzielen (得氣, <i>dé qì</i>)	507
Schritt 4: Das Qi bewegen (行氣, <i>xíng qì</i>).....	509
Schritt 5: Tonisieren und ableiten (補瀉, <i>bǔ xiè</i>)	515
Schritt 6: Die Verweildauer der Nadeln (留針, <i>liú zhēn</i>)	520
Schritt 7: Das Entfernen der Nadeln (起針, <i>qǐ zhēn</i>)	520

PUNKTPAARE**Kapitel 20**

Punktpaare (配穴, <i>pèi xué</i>)	523
Vorzüge von Punktpaaren	524
Einteilung der Punktpaare	524
Punktpaare	526
Punktpaare für <i>Jué Yīn</i> - und <i>Shào Yáng</i> -Störungen	526
Punktpaare für Verdauungsbeschwerden	530
Drei <i>Yáng Míng</i> -Paare mit einer großen Indikationsbreite	535
Punktpaare für <i>Tài Yīn</i> -Störungen.....	537
Drei Lungen-Nieren-Paare	539
<i>Shào Yīn</i> -Paare, um Yin und Blut zu unterstützen.....	541
Punktpaare für <i>Tài Yáng</i> -Störungen	544
Vier <i>Ren Mai</i> -Punktpaare	546
Alternative Punktkombinationen für die Acht Außerordentlichen Gefäße	548

Nachwort

Die grösste Rundwanderung Beijings	551
--	-----

ANHÄNGE

Anhang 1

Die Meridianverläufe	559
----------------------------	-----

Anhang 2

Die Sinnesorgane	575
Die Leber öffnet sich durch die Augen	576
Diagnose und Therapie von Augenpathologien	577
Fallbesprechung	580
Das Herz öffnet sich über die Zunge	581
Diagnostik und Therapie von Zungenpathologien	584
Die Milz öffnet sich durch den Mund	586
Diagnostik und Therapie von Mundpathologien	588
Die Lunge öffnet sich durch die Nase	589
Diagnostik und Therapie von Nasenpathologien	590
Die Niere öffnet sich durch die Ohren	591
Diagnostik und Therapie von Ohrpathologien	592

Anhang 3

Fallbesprechungen	597
-------------------------	-----

Anhang 4

Weitere diagnostische Werkzeuge: Beobachtung und die Palpation alternativer Pulsstellen	613
--	-----

Anhang 5

ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung)	621
ADHS aus Sicht der Chinesischen Medizin	622

Anhang 6

Punktlokalisierung	629
--------------------------	-----

Indices

Punkt-Index	636
Punktpaare-Index	640
Kräuter-Index	641
Allgemeiner Index	642

VORWORT

Dieses Buch entstand nach Praxis und Studium der Traditionellen Akupunktur und Meridiantheorie über mehrere Jahrzehnte. Das Wissen dazu entstammt einem jahrzehntelangen Prozess. Während der 30 Jahre, als ich Patienten in Beijing behandelte, hatte ich stets versucht, mir die klassischen Texte vor Augen zu halten. Sie sind die Quellen der Grundlagen unserer Medizin. Meine Patienten hatten großen Einfluss auf mein Verständnis der Klassiker, und ich kehrte immer wieder zu diesen Klassischen Werken zurück.

Man mag sich die Frage stellen, warum dieses Buch nicht den Titel „Die Anwendung der chinesischen Akupunktur“, sondern den Titel „Die Anwendung der chinesischen Meridianlehre“ trägt. Aus meiner Sicht muss man tief in die Lehre der Meridiane eintauchen, um sein theoretisches Verständnis auf jeglichem Gebiet der Chinesischen Medizin zu verbessern, denn sie ist ein Grundpfeiler der Chinesischen Medizin und das Herzstück der Akupunktur.

Es fällt auf, dass in der langen Medizintradition Chinas immer jene Ärzte mit dem tiefsten Verständnis der Meridianlehre auch die nachhaltigsten und klinisch wertvollsten Beiträge lieferten. In der modernen Akupunkturliteratur werden jedoch die tieferen Prinzipien aus dem „Klassiker des Gelben Kaisers zur Inneren Medizin“ (*Nèi Jīng*), dem „Klassiker der Schwierigkeiten“ (*Nán Jīng*) und dem „Systematischen Klassiker der Nadel- und Moxatherapie“ (*Jiǎ Yī Jīng*) nicht erörtert und nur oberflächlich erwähnt. Der Großteil der modernen Lehrbücher befasst sich mit „empirischen Punkten“: Welcher Punkt hilft bei welcher Beschwerde? Als Folge daraus wurde das komplexe, systematische Theoriemodell der klassischen Akupunktur auf eine „Schattenmedizin“ reduziert, in der es nur um die Suche nach Punkten für spezifische Krankheiten oder Symptome geht. Dies hat nicht nur die Entwicklung der Chinesischen Medizin dramatisch abgebremst; es schmälerte auch das Indikationsspektrum für Akupunktur in vielen modernen Kliniken.

Nachdem ich diesen Trend bemerkt hatte, suchte ich in Gesprächen mit Kollegen nach Lösungen. Gleichzeitig bemühte ich mich, mein Wissen an Studenten in China und im Ausland weiterzugeben. Jason Robertson arbeitete seit unserem ersten Treffen in Beijing im Jahre 1997 intensiv mit mir zusammen, um schließlich ein Jahr lang nach Beijing zu kommen. Während dieser Zeit hörte und übersetzte er viele meiner Vorträge für chinesische und westliche Studenten. Er nahm sich auch die Zeit, über meine

Ideen nachzudenken, stellte zu schwierigen Konzepten Fragen, sammelte Material und übersetzte es in dieses – hoffentlich lesefreundliche und interessante – Buch. Möge es ein Samen der klassischen Meridiantheorie sein.

Für Sie, liebe Leserin, lieber Leser, hoffe ich von Herzen, dass Sie sich nicht von oberflächlicher Akupunkturtherapie einfangen lassen und ausschließlich empirische Punkte von Ihren Lehrern und Kollegen erlernen. Erwecken Sie die Chinesische Medizin zum Leben, indem Sie die Meridianlehre anwenden und deren Anwendung innovativ erweitern – jedoch immer auf Basis eines stabilen Fundamentes!

Um die modernen Krankheiten unserer Zeit behandeln zu können, muss sich die Akupunktur weiter entwickeln, aber dabei fest in den klassischen Grundlagen verankert bleiben.

Wang Ju-Yi

DANKSAGUNG

Ich möchte meinen Studenten und Freunden danken, die mich bei diesem und anderen Projekten unterstützten: *Nyssa Tang, L.Ac., Yefim Gamgoneishvili, L.Ac., CT Holman, L. Ac., Amos Ziv, L.Ac.* und *Sandra Chiu, L. Ac.* und vielen anderen: Danke an Euch alle.

– *Wang Ju-Yi*

Ich möchte einigen Menschen danken, ohne die dieses Projekt nie Erfolg gehabt hätte: An erster Stelle danke ich Dr. Wang für seine Großzügigkeit, die uns eine Begegnung über Kultur- und Generationsgrenzen hinweg ermöglichte. Ohne seine Geduld und Entschlossenheit, mir ein echtes Verständnis zu ermöglichen, wäre dieses Buch nur eine Übersetzung, nicht aber eine Übertragung geworden. Mein Dank gilt auch C.T. Holman für seine Kritik und akribische Durchsicht des gesamten Manuskriptes. Seine wertvollen Einsichten rühren auch von seinen Studienzeiten bei Dr. Wang her.

Ihm verdankt dieses Buch einen Großteil seiner Struktur, angesichts der Materialfülle keine Kleinigkeit. Ich möchte auch Stephen Brown und Yefim Gamgoneishvili für das Lesen der ersten Versionen danken – danke für Rat und Unterstützung in der Anfangsphase dieses Projektes. Dank auch an Dan Bensky und John O’Conner, die Herausgeber von Eastland Press und an die Graphiker: Sie alle hatten in diesem Langzeitprojekt Nerven aus Stahl und großartige Augen für Details. Ebenso danke ich Dave und Annie Sullivan und dem Alliance Digital Team, meinen „Sponsoren“ in Beijing.

Zu guter Letzt möchte ich meinen tiefsten Dank meiner Frau Tracy für ihre Geduld, Unterstützung und Liebe aussprechen. Nur ein paar Wochen nach unserer Hochzeit verhalfst Du mir nach Beijing, und in all den Jahren gab es in Deinem Vertrauen an mich kein Schwanken. Dieses Buch ist für Dich.

– *Jason D. Robertson*

VORWORT ZUR DEUTSCHEN ÜBERSETZUNG

Ich hatte das Vergnügen, mit Jason Robertson während des gesamten Übersetzungsprozesses in Kontakt zu stehen. Ihm lag sehr daran, dass die deutsche Übersetzung „ein eigenes Gesicht“ erhält und sich gut liest. Wer Dr. Wang kennt, weiß, dass er für chinesische Verhältnisse sehr informell und „locker“ ist. Ich machte mir Gedanken, wie man eine Übersetzung schreiben konnte, die ich auch selber dem Original vorziehen würde. Zu diesem Zweck versuchte ich, bei vieldeutigen Begriffen die Sichtweisen Jason Robertsons und Dr. Wangs so gut als möglich im Deutschen zu konkretisieren. Das half mir, gewisse Konzepte tiefer zu begreifen, als es durch das reine Lesen des Originaltextes möglich war. Es ist unglaublich, wie viele Bedeutungsfacetten alleine die Übersetzung vom Englischen ins Deutsche hervorheben (oder beiseitelassen) kann. Bei Übersetzungunklarheiten griffen Jason und ich auf die chinesischen Originalbegriffe Dr. Wangs zurück.

Die chinesische Sprache ist oft sehr vage und unklar, das Englische etwas klarer und Deutsch noch weitaus klarer. In vielen Fällen war es Jason aber wichtig, eine gewisse „Schwammigkeit und Vieldeutigkeit“ des chinesischen Originals auch im Deutschen beizubehalten. Seltsame und selten verwendete Ausdrücke wie z.B. „Anbindung“ (*Jie/junction*) sollen genau diesem Zweck dienen.

Anmerkung zur Übersetzung englischer und chinesischer Fachbegriffe

In der deutschsprachigen Literatur ist es weit üblicher als in der angloamerikanischen Literatur, chinesische Originalbegriffe in der *Pin Yin*-Umschrift zu belassen. In folgenden Fällen behielt ich daher die *Pin Yin* Umschrift bei:

- *Ying-Qi* und *Wèi-Qi* statt „Das Nährende“ und „Das Schützende“ (für „nutritive-protective“).
- Punktkategorien: *Luo*-, *Xi*-, Rücken-*Shu*-, antike *Shu*-, *Jing*-Brunnen-, *Ying*-Quellpunkte, etc.
- in der Beschreibung der 5 „Seelen“ (*Yi*, *Po*, *Zhi*, *Hun*, *Shen*).
- *Líng Shū* statt „Spirituelle Achse“
- *Sù Wèn* statt „Einfache Fragen“
- *Nèi Jīng* statt „Der gelbe Kaiser“
- *Nán Jīng* statt „Schwierige Fragen“

Nadeltechniken: Auf dem Gebiet der Nadeltechniken herrscht eine gewisse terminologische Uneinigkeit. Die im Original vorkommenden Begriffe „tonification“, „draining“ und „even“ übersetzte ich wie folgt:

„Tonification“ (*Bu Fa*) = „tonisierend“

„Draining“ (*Xie Fa*) = „ableitend“: der im deutschen weit verbreitete Begriff „sedierend“ hat sprachlich betrachtet eine andere Bedeutung. „Ableiten“ bezeichnet ein tatsächliches Ableiten von etwas, „sedieren“ hingegen ein „Niederdrücken, Schwächer machen“.

„Even“ (*Huan Fa*) = „harmonisierend“: Den Begriff „neutral“ vermied ich, da keine Akupunkturintervention wirklich „neutral“ ist; auch die „harmonisierende“ Technik besitzt eine klare Wirkung.

Als sehr schwierig erachtete ich die Übersetzung der Fünf Bewusstseinsaspekte (Fünf „Seelen“) (五志, *wǔ zhi*)

- Intent (意, *Yi*) übersetzte ich mit „Denken“, an einigen Stellen auch mit „Intellekt“
- Corporal Soul (魄, *Pò*): übersetzte ich mit „Körperseele“ oder „Körperbewusstsein“ oder wählte „*Pò*“ in der *Pin Yin* Umschrift, da dieser Begriff in der deutschsprachigen Literatur sehr geläufig ist.
- Will (志, *Zhi*) übersetzte ich mit „Willenskraft“.
- Ethereal soul (魂, *Hún*) übersetzte ich mit „Wanderseele“ oder „Wanderbewusstsein“ oder wählte „*Hún*“ in der *Pin Yin* Umschrift, da dieser Begriff in der deutschsprachigen Literatur sehr geläufig ist.
- Spirit (神, *Shén*): Diesen Begriff beließ ich in der *Pin Yin* Umschrift, da keiner der deutschen Begriffe „Geist, Bewusstsein, Seele“ das gesamte Bedeutungsspektrum von „*shen*“ auch nur annähernd wiedergeben kann.

Noch eine Bemerkung zum Begriff der „Seele“: Es ist wichtig, das chinesische Verständnis der „Seelen“ (Wanderseele, Körperseele) klar vom christlich geprägten Seelenbegriff zu trennen.

Der Anhang 6 ist im Originaltext nicht enthalten, soll aber die praktische Umsetzung erleichtern und wurde in enger Absprache mit Jason Robertson erstellt.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass die 18 monatige Übersetzungsarbeit mein Verständnis der Akupunktur stark vertiefen konnte. Ich hoffe, dass das Studium dieses Textes Ihnen ebenso hilfreich ist. Jede Übersetzung ist eine sehr persönliche Arbeit und unvermeidlich auch eine gewisse Interpretation. Ich hoffe, diese Arbeit für Sie als Leser zufriedenstellend erledigt zu haben.

Besonders bedanken möchte ich mich bei Sigrid Huber, die mir in kürzester Zeit dazu verhalf, meine Übersetzungstechnik wesentlich zu verbessern, bei Judith Courian für ihre Unterstützungsbereitschaft in der Anfangsphase sowie bei Johanna Moser und meinem Vater, die einige der Kapitel gekonnt kritisch lektorierten.

Hall in Tirol, im Jahr des Drachen 2012

EINLEITUNG

今夫五藏之有疾也。譬猶刺也。猶污也。猶結也。猶閉也。刺雖久。猶可拔也。污雖久。猶可雪也。結雖久。猶可解也。閉雖久。猶可決也。或言久疾之不可取者。非其說也。夫善用鍼者。取其疾也。猶拔刺也。猶雪污也。猶解結也。猶決閉也。疾雖久。猶可畢也。言不可治者。未得其術也。

Wenn die fünf Yin- und sechs Yang-Organen erkranken, ist das wie ein Dorn, ein Stück Schmutz, ein Knoten oder eine Blockade. Auch wenn ein Dorn schon lange drinnen steckt, kann er entfernt werden. Auch wenn Schmutz lange besteht, kann er weggewischt werden. Auch wenn ein Knoten lange besteht, kann er gelöst werden. Auch wenn eine Blockade schon lange besteht, kann sie geöffnet werden. [Diejenigen, die] sagen, dass eine alte Krankheit nicht geheilt werden könne, liegen falsch. Wer Nadeln gebraucht, sollte nach den Krankheitsursachen suchen. Dann kann der Dorn entfernt, der Schmutz weggewischt, der Knoten gelöst und die Blockade geöffnet werden und auch eine lange bestehende Krankheit ein Ende finden. Wer sagt, [diese Krankheiten] könnten nicht behandelt werden, hat seine Fähigkeiten noch nicht ausreichend entwickelt.

– *Líng Shū*, Kapitel 1

Meridianlehre und Chinesische Medizin

Die Meridianlehre bildet die Basis der Chinesischen Medizin. Der erste umfassende Text zu diesem Thema und ein wichtiger Meilenstein der Chinesischen Medizin war der *Klassiker des Gelben Kaisers zur Inneren Medizin (Huáng Dì Nèi Jīng)*¹ [in der Folge mit „*Nèi Jīng*“ abgekürzt, Anm. d. Ü.]. In diesem Buch, das vermutlich von mehreren Gelehrten zwischen 100 v. Chr. und 400 n. Chr. zusammengetragen, überarbeitet und kommentiert wurde, wird ein komplettes Physiologiesystem beschrieben. Vor Erscheinen des *Nèi Jīng* wurde in China, ähnlich wie in vielen alten Kulturen, Krankheit mit dem Eindringen von Dämonen in den Körper erklärt. Krankheit wurde als Dorn in der Haut betrachtet, und die Behandlung konzentrierte sich primär auf das Entfernen dieses Dornes.

Im ersten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung entwickelte sich die Chinesische Medizin in eine neue Richtung. Im *Nèi Jīng* wurde die revolutionäre Idee geäußert, Krankheit, Körper und Therapeut als Triumvirat zu betrachten und im Heilungsprozess zu berücksichtigen. Man war nicht länger damit zufrieden, „den Dorn einfach zu entfernen“, sondern versuchte zu verstehen, wie Krankheiten die Organe beeinflussen und wie man einen gesunden Grundzustand wieder herstellen kann.

Einen Schlüssel in diesem neuen Ansatz bildete das Konzept eines den Körper einenden Meridiansystems. Diesem Konzept zufolge verlaufen die Meridiane in eigenständigen Bahnen, verbinden die Organe miteinander und bilden auch die Grundlage für die Interaktion zwischen Körper und Umwelt.

Die „Ganzheitlichkeit“ der Chinesischen Medizin beruht auf diesem Prinzip, dass die Meridiane als ein integratives Netzwerk Organe, Umwelt, Krankheit und Behandlung umfassen. Jede Betrachtungsweise des Körpers, die dieses Meridiansystem missachtet, gliche einer Landwirtschaft, welche die Bedeutung der Bewässerung leugnet!

Die Chinesische Medizin versuchte von Anfang an, die Bedeutung der Beziehungen zwischen Mikrokosmos (Mensch) und Makrokosmos (Natur) zu erforschen. Im Zuge der Weiterentwicklung der Chinesischen Medizin wurde die Beziehung zwischen den Meridianen und der Umwelt zu einem therapeutisch entscheidenden Punkt weiterentwickelt.

Leider verabsäumen es viele moderne Schulen der Chinesischen Medizin, die Physiologie der Chinesischen Medizin in ihrer Gesamtheit zu beschreiben, da nur die *Zàng Fǔ* und diverse Therapieansätze betont werden. Krankheiten werden dabei ohne die zugrunde liegenden physiologischen Prinzipien beschrieben. Man hört von Diagnosen wie „Gestörte Kommunikation zwischen Herz und Niere“ oder den „Fünf Wandlungsphasen“, ohne dass diese Konzepte als Teile eines geschlossenen, funktionellen Ganzen dargestellt werden (Abbildung 1).

1 Der älteste erhaltene Text stammt aus dem Jahr 23 n. Chr., die heute verwendeten *Nèi Jīng*-Versionen basieren aber auf späteren, überarbeiteten Versionen. Das heute verwendete *Nèi Jīng* besteht aus den zwei Teilen *Sù Wèn* (素問, „Einfache Fragen“) und *Líng Shū* (靈樞, „Spirituelle Achse“).

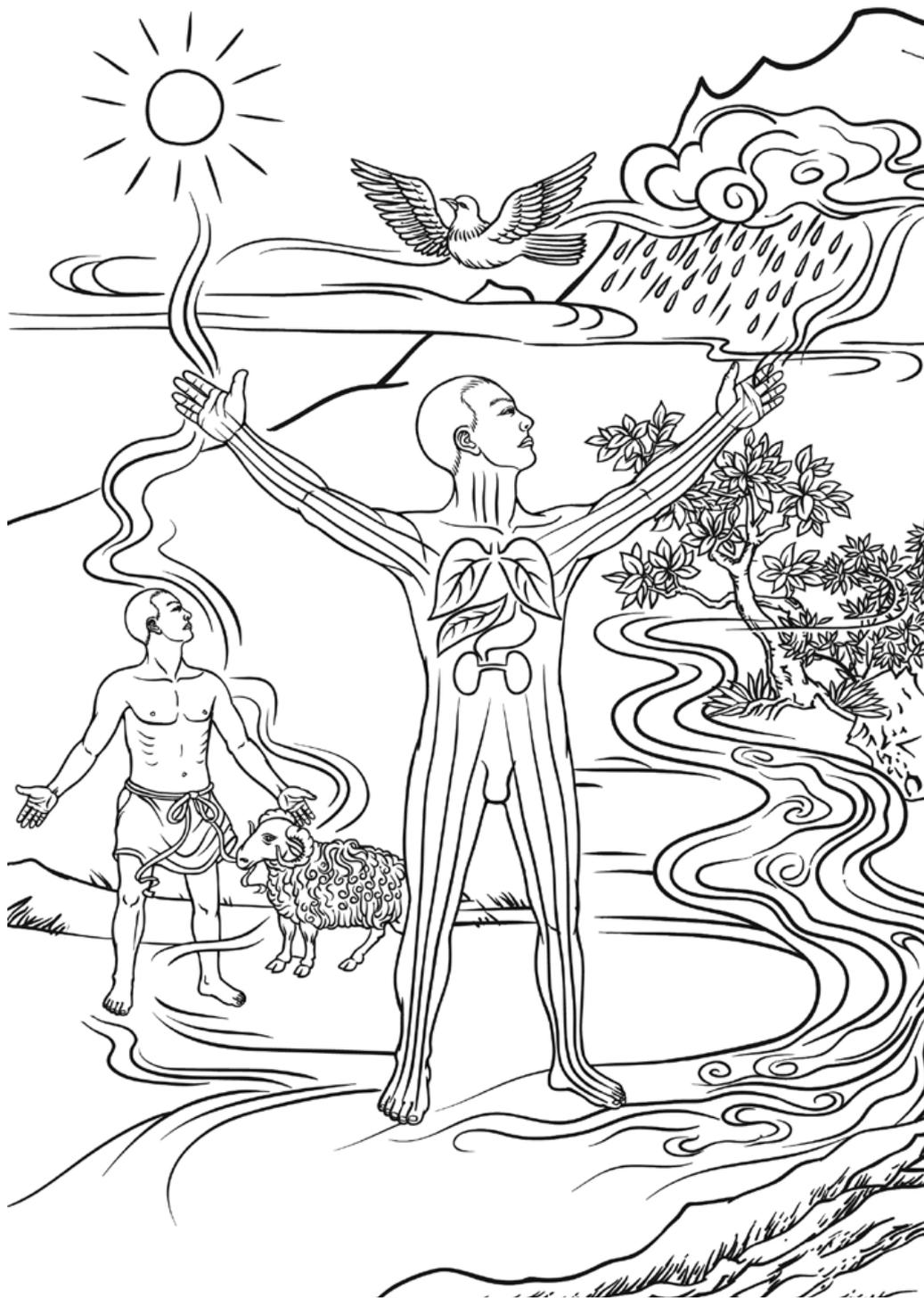


Abbildung 1

Die Meridiane bilden ein Netz, das Organe, Umwelt, Krankheiten und Therapie vereint.

Im vorliegenden Buch umfasst der Begriff „Meridiansystem“ mehr als die Linien in den modernen Lehrbüchern oder auf Lehrtafeln. „Meridian“ bezieht sich hier auf alle physiologische Prozesse. Sowie man die Meridiane versteht, kommt man dem klassischen Verständnis der einzelnen Körperfunktionen näher und kann so die diagnostischen Fähigkeiten verfeinern. Die Diagnose umfasst weit mehr als die bekannten Techniken „Fragen, Betrachten, Puls und Zunge“, nämlich auch die Fähigkeit, die Meridiane zu fühlen. Dank ihrer Lage an der Körperoberfläche können die Meridiane ertastet werden. Es geht dabei aber nicht um etwas Mysteriöses, Feines wie das Erspüren der „Bewegung des Qi“. Die von Dr. Wang gelehrt Techniken sind einfach zu verstehen und unverzüglich von jedermann anzuwenden. Sobald man Knoten, Spannung, Weichheit oder andere Auffälligkeiten ertasten kann, muss man als nächstes diese Befunde einordnen und so die Behandlung verfeinern. Die Gliederung des Buches folgt diesem Ziel.

Wang Ju-Yi

Dieses Buch wurde von und über Dr. Wang Ju-Yi geschrieben und handelt neben seiner Arbeit auch von seinem Lebensweg. Gemessen am modernen chinesischen Standard hatte er ein sehr erfolgreiches Leben. Er war Professor für Chinesische Medizin an der „Chinesischen Akademie für Traditionelle Chinesische Medizin“ in Beijing und Gastdozent an anderen Schulen in China und im Ausland sowie Präsident eines der größten Krankenhäuser Beijings und Herausgeber eines internationalen Journals für Chinesische Medizin. Trotz der „Fallen“ solcher Errungenschaften beschreibt er sich auch heute noch als „Kliniker“. Dies liegt einerseits an seiner natürlichen Bescheidenheit, aber auch an der Tatsache, dass die klinische Arbeit seine wahre Stärke ist. Am glücklichsten sei er immer „im Chaos einer betriebsamen Klinik“.

Dr. Wang liebt seine Arbeit, was auch der Grund für seine Gründlichkeit sein mag. Wie ein Talkmaster „interviewt“ er seine Patienten, während er mit den Händen sorgfältig ihre Meridiane palpiert.

Bei Dr. Wang treffen Fleiß, geistige Offenheit und Glück zusammen. Schon in der Grundschule interessierte er sich für chinesische Philosophie, und seinen scharfen Geist erkennt man in seiner diagnostischen Präzision. Zusätzlich hatte er das Glück, seine Ausbildung in Chinesischer Medizin bei berühmten Lehrern zu erhalten.

In den späten 50-er Jahren war die Universität von Beijing als eine von fünf eben gegründeten offiziellen Universitäten für Chinesische Medizin ein Magnet für die besten Altärzte Chinas. Dr. Wang lernte als Mitglied der ersten Abschlussklasse von international berühmten Lehrern wie *Qin Bo-Wei*, *Wang Le-Ting* und anderen, außerhalb Chinas weniger bekannten Lehrern. Während vierzig Jahren klinischer Erfahrung entwickelt er sein eigenes, einzigartiges Verständnis der Chinesischen Medizin, wobei er darin das Wissen vergangener Generationen einbaute.

Die Rolle des Schülers

In der Geschichte der Chinesischen Medizin hatte schon seit jeher das Lehrer-Schüler Verhältnis zwischen Ärzten und ihren Schülern eine große Rolle gespielt. Meist war der Schüler ein Familienmitglied oder wurde vom Lehrer auserwählt. Im Gegensatz dazu verfolgt die moderne Chinesische Medizin wie auch die Medizin im Westen eine andere Prämisse. Im Unterschied zu traditionellen Systemen, in denen ein einzelner Lehrer sein Wissen einem Schüler direkt übermittelt hatte, sucht man in der modernen TCM nach Standardanwendungen. Jede der beiden Methoden besitzt ihre Stärken.

Im vorliegenden Buch versuchen wir, die traditionelle Lehrmethode zu vermitteln, ebenso aber die Wichtigkeit des modernen Ansatzes anzuerkennen. Zu diesem Zweck haben wir Dialoge zwischen Schüler und Lehrer in die theoretischen und praxisnahen Textteile eingebettet, um ein etwas anderes Lehrbuch zu erschaffen. Als Ergebnis ergibt das nicht nur das Bild eines lebendigen Meisters der Akupunktur, sondern man erhält als Leser auch Einsicht in jene Denkprozesse und Erfahrungen Dr. Wangs, die zu seinen Theorien geführt hatten. Es geht dabei aber nicht nur um seine Art, zu *denken*, sondern auch um seine Art, zu *sehen*. Diese wurde wie bei allen Menschen von seinem Lebensrhythmus und Lebensraum geprägt.

In der Vorbereitung zu diesem Buch verbrachte ich (Jason Robertson) 14 Monate bei Dr. Wang in Beijing und konnte den Rhythmus seines Lebens und der Stadt erfahren. Die Arbeitszeiten in der Klinik, unsere Aufenthalte in Teehäusern, unsere Fahrten durch die chaotische Stadt, die Pausen zwischen Patienten, meine Übersetzungsarbeit für andere Schüler und unsere Mahlzeiten in den überfüllten Restaurants lieferten das Rohmaterial für die Dialoge und Erzählungen.

Im Anschluss an diese 14 Monate wurde dieses Buch innerhalb von drei Jahren in intensivem Austausch mit Dr. Wang – und vielen neuerlichen Aufenthalten in Beijing – niedergeschrieben. Die Chinesische Medizin als eine der ältesten Medizintraditionen der Welt wird schon seit Anbeginn durch derartige persönliche Transmissionen überliefert.

Wirklich lebendig ist die Chinesische Medizin im Geist und Herzen derer, die sie praktizieren – nicht in Büchern. Für eine echte Übertragung muss „das Wissen im Geist des Schülers zum Leben erwachen“.

Dieses Buch ist also kein weiteres dickes Grundlagenwerk über Chinesische Medizin, denn es werden nicht nur die Grundlagen der klassischen Chinesischen Medizin ergründet, sondern es werden nach chinesischer Tradition alte Konzepte in einem neuen Licht neu evaluiert. Es ist das Resultat aus 40 Jahren klinischer Erfahrung, in denen Dr. Wang den enormen Reichtum der Chinesischen Medizin durchstreifte. Theorien können keine Wirklichkeit erschaffen, sondern nur versuchen, sie zu erklären, und auch die verehrtesten Theorien der Chinesischen Medizin müssen nach ihrer Wirksamkeit beurteilt werden. Wenn sie uns nicht zu einem besseren Verständnis unserer Patienten verhelfen, sollte man sie besser Historikern überlassen.

Das Vermitteln von Dr. Wangs Theorien wurde zusätzlich durch die Übersetzung erschwert. Wann möglich, entstammen die Theorien in diesem Buch einer direkten Übersetzung von Dr. Wangs Chinesisch ins Englische. Dr. Wang wählte für dieses Projekt ganz bewusst einen Schüler mit Englisch als Muttersprache, es war sein Wunsch, dass ein Buch in gut leserlichem Englisch entstehen würde. *Pinyin* Begriffe oder chinesische Schriftzeichen wurden, wenn relevant, zusätzlich angegeben. Manchmal wurden historische oder theoretische Zusammenhänge ergänzt und die Chinesische Sprache als solche thematisiert. Es werden aber nur solche Theorien präsentiert, bei denen etwaige Übersetzungsschwierigkeiten in vielen Diskussionen und bei viel Tee geklärt werden konnten.

Die Kapitel

Viele Therapeuten und Patienten schätzen an der Chinesischen Medizin, dass sie versucht, Zusammenhänge zu erfassen (z.B. durch Fragen zu Lebensbedingungen). Analog dazu ist in der Chinesischen Medizin, wie auch in jeder anderen traditionellen asiatischen Schulung, die Herkunft (der „Zusammenhang“) von Informationen/einer Lehre wichtig.

Bis zum heutigen Tag ist in China die Ausübung der Chinesischen Medizin eine Berufung und ein Lebensweg. Der Chinesische Arzt nimmt seinen „Arztkittel“ nie ab. Er findet die Theorien der Chinesischen Medizin im Alltag, in den Rhythmen der Natur oder sogar in Städtekonstruktionen wieder, und um dieses Leben eines Arztes im modernen China besser zu vermitteln, wurden drei Erzählformen gewählt: Dialog, Erzählung und Fallbesprechung.

Dialoge

Im Gegensatz zu den meisten heutigen Übersetzungen chinesischer Quellen ist dieses Buch eine *mündliche Überlieferung*, wobei das Rohmaterial dazu digital aufgezeichnet wurde. Die Essenz dieser Gespräche ist in diesem Buch in Dialogen zu finden, die weniger formell als die geschriebene Sprache sind. Wann immer möglich, wurde dieser informelle, mündliche Aspekt bewahrt.

Die meisten Kapitel ähneln der Vorlesungsstruktur von Dr. Wang: In seinen Vorlesungen oder im Klinikalltag kamen viele Fragen auf, welche dazu führten, dass Dr. Wang seinen Standpunkt aus einem anderen Blickwinkel oder mit Metaphern darlegte. Um einen Teil dieser Spontaneität zu bewahren, folgt dem Haupttext in vielen Kapiteln eine Frage des Co-Autors (Jason Robertson) oder eines anderen Schülers. Diese Fragen sind repräsentative Fragen fortgeschrittener Studenten. Dr. Wang kommt zwar aus derselben intellektuellen Ecke wie die „Standard-TCM“, ist aber keineswegs ein strenger Anhänger aller Behauptungen der modernen TCM-Bücher.

Mal widerspricht er konventionellen Sichtweisen, mal spielen sich seine Erklärungen schlichtweg auf einem komplexeren Niveau ab.

Seit dem in Dialogform geschriebenen *Nèi Jīng* spielt der fragende Schüler eine bedeutende Rolle in der Tradition der Chinesischen Medizin, doch auch schon lange vor den ersten klassischen Texten hatte es Heiler und deren Schüler gegeben. Durch die Dialogform dieses Buches soll ein Teil dieses alten Geistes vermittelt werden.

Die Erzählungen

Neben Dr. Wangs Theorien soll auch sein Leben beschrieben werden. Analog zu seinem Unterrichtsstil folgt in vielen Kapiteln auf die Theorie eine Erzählung mit Bezug zu den erörterten Themen: während des Unterrichts legte er nach schwierigen Themen oft eine Pause ein, um eine Geschichte zu erzählen. Diese scheinbaren Abschweifungen endeten oft in tiefergehenden Erklärungen.

Dieser Ansatz half nicht nur, uns Studenten wach zu halten, sondern Dr. Wang konnte dadurch auch alltägliche Einsatzmöglichkeiten für seine Konzepte aufzeigen. Erzählungen können auch die wichtige Rolle der chinesischen Kultur in der Chinesischen Medizin unterstreichen. Nicht-Chinesen ermöglichen sie einen Einblick in die heutige Praxis der Chinesischen Medizin im modernen China. Dr. Wangs Ansichten zu den Entwicklungen der Medizin und des Alltagsleben in China sind dank seiner mehr als 40 jährigen Erfahrung sehr aufschlussreich.

Fallbeschreibungen

In vielen Lehrbüchern der Chinesischen und auch der Westlichen Medizin dienen Fallbeispiele dazu, die praxisnahe Anwendung zu untermauern. Einige Fallbeispiele in diesem Buch sind kurz gehalten, um prägnante Informationen zu liefern. Andere sind ausführlicher, um einen tieferen Einblick in die diagnostischen Gedankengänge eines erfahrenen Arztes zu liefern oder um aufzuzeigen, wie sich Behandlungen über einen längeren Zeitraum entwickeln können.

Dr. Wangs Wunsch

Dr. Wang bittet seine Studenten stets, das Gelernte mit nach Hause zu nehmen und in der eigenen Arbeit wachsen zu lassen. Den Abschlusstag einer Fortbildung beendet er meist mit Worten wie: „Meine Arbeit ist noch nicht fertig und viel bleibt noch unverstanden. Haltet das Interesse an dieser Medizin durch Überdenken der Grundkonzepte aufrecht!“ Seiner Ansicht nach entwickeln sich diese grundlegenden Konzepte mit zunehmender Erfahrung immer weiter.

Außerdem betont er oft die Bedeutung von Respekt und Fokussierung und vergleicht dabei das Meridiansystem mit einem „fein gestimmten Musikinstrument“.

Als Abschluss äußert er dann immer die Hoffnung, dass die Kursteilnehmer gleich nach ihrer Rückkehr mit der Meridianpalpation beginnen und neue Einsichten rückmelden mögen, und auch Sie als Leser dieses Buches sollten dasselbe beherzigen. Die Meridianpalpation hat seiner Meinung nach den Vorteil einer guten Lehr- und Kommunizierbarkeit.

ERZÄHLUNG: DIE ALTE STADT

EIN STUDENT BEGUTACHTET EIN NEUES ZUHAUSE

Wenn man jemanden über seine Eindrücke nach einem Jahr im Norden Chinas befragt, lautet die Antwort oft: Ach das Wetter, die Verschmutzung, der Nebel!

Beijing ist eine faszinierende Stadt, wenn man sie zu Fuß erlebt, da das Stadtzentrum eine Mischung aus altem Ruhm und dem Kontrast zwischen Dritte Welt-Existenzen und Erste Welt-Ambitionen darstellt. Weite Teile der alten Stadt und ihrer berühmten verzweigten schmalen Gässchen, der *Hu Tongs* (衚衕, *Hu Tong* – kommt aus dem Mongolischen „hottog“, was Brunnen bedeutet), verschwinden unter einer Welle unaufhaltsamer Bautätigkeit. Der „Fortschritt“ fordert weiterhin seine Opfer. Zurzeit werden alle sechs Monate neue Stadtpläne erstellt, damit die Menschen des „modernen“ Chinas nicht hoffnungslos in ihrer Hauptstadt verloren gehen, aber die meisten Chinesen beschwerten sich nicht. Als Tourist würde man wahrscheinlich den Verlust der Architektur beklagen, aber die Bewohner Beijings loben lieber das neue Angebot an fließendem Wasser in jedem Appartement und den Anblick der Wolkenkratzer.

Es gibt aber auch Stimmen, die sagen, dass der Mensch nahe dem Erdboden wohnen solle, um den Atem der Erde (地氣, *dì qì*) zu fühlen. Der Verlust der berühmten schmalen Gassen wiegt schwerer als der Verlust der Häuser, denn es ist der Verlust einer ganzen Lebensweise. Bereits jetzt, in der Anfangsphase der Modernisierung, wurden Teile des alten Beijing wieder aufgebaut. Vergnügungsparks in unmittelbarer Nähe zu diesen alten Gässchen hinterlassen einen ironischen Eindruck, so wie Kinder in Nike-Schuhen, die Wachsfiguren alter Nudelverkäufer betasten, während ihre Großeltern nur eine Meile entfernt wie seit Jahrhunderten leben.

Meine Wohnung lag im Herzen Beijings, zu Fuß nur zehn Minuten von den kaiserlichen Seen und Spielwiesen entfernt. Auf meinen morgendlichen Spaziergängen (mit Sonnenbrille und Rucksack) durch eine kleine Gasse aus der Ming-Dynastie zum Bus (mit digitalem Fahrkartenautomat) war ich Teil dieses Kontrastes. Man nahm mich wahr, aber ohne mich anzustarren.

Eines Tages blieb ich bei einer Bungee-Jumping Plattform mitten im Zentrum des großen Freiluftverkaufscentrums *Wáng Fǔ Jǐng* (王府井) stehen. Die Haut in den Gesichtern der Bungee-Jumper war von der Erdanziehungskraft verzerrt, während sie direkt vor den Fenstern der Bekleidungsgeschäfte auf- und abschnellten. Hier, in einem zwölfgeschossigen Gebäude gleich neben der

modernen Glasfassade des „Beijing Hyatt“, liegt die „Cui Yue-Li Ping Xin Tang Klinik für TCM“. Diese Klinik, gegründet von Cui Yue-Li, ist eine einzigartige Mischung aus traditioneller Chinesischer Medizin und modernem Management. Der mittlerweile verstorbene Herr Cui war in den sechziger und siebziger Jahren als Direktor des Gesundheitsministeriums ein ranghohes Mitglied der chinesischen Regierung gewesen. Älteren Ärzten ist er noch wegen seiner großen Anstrengungen, die Traditionelle Medizin vor Chaos und „Reform“ zu bewahren, bekannt. Während sich andere der in Moskau westlich ausgebildeten Regierungsbeamte Maos für die Abschaffung des medizinischen „Aberglaubens“ einsetzten, hatte Herr Cui in seiner ruhigen Art stets auf das Funktionieren der traditionellen Methoden verwiesen. Noch vor seiner Berufung zum Gesundheitsminister war er an der Organisation der ersten offiziellen Schulen für TCM in Beijing, Nanjing, Guangzhou, Shanghai und Chengdu beteiligt gewesen.

Sein Sohn nützte den bekannten Namen seines Vaters, konnte so einige der besten Ärzte des Landes gewinnen und führt das Krankenhaus als profitable Privatklinik. In der Ping Xin Tang Klinik arbeiten zurzeit dreißig erfahrene, teils schon teilpensionierte Ärzte. Obschon eine moderne Klinik, ist sie dennoch mit Nachbauten antiker chinesischer Möbel ausgestattet. Andererseits dient ein Plasmaflachbildschirm mit amerikanischen Cartoons als Unterhaltung für die Kinder. Die Ärzte der Klinik bewegen sich mit jener graziösen Eleganz, die man gelegentlich bei der älteren Generation Beijings antrifft. Viele von ihnen wuchsen in der Stadt auf und haben auf die eine oder andere Weise die Entwicklung Chinas vom rückschrittlichen Kaiserreich zum Kriegsschauplatz, weiter zu einem kommunistischen Staat und jetzt zu wieder etwas Anderem mitgetragen.

Angesichts so vieler Veränderungen und Widersprüchlichkeiten ist schwer zu sagen, was aus China geworden ist. Die Ärzte der Ping Xin Tang Klinik genießen auf jeden Fall jenen Status, welcher in der chinesischen Geschichte stets den erfahrenen Ärzten zuteil geworden war. In der Chinesischen Medizin muss die Erfahrung über einen Zeitraum von vierzig Jahren oder mehr heranreifen. In klassischen Medizintexten wird daher oft darauf hingewiesen, dass ein Arzt erst nach dem 60. Lebensjahr der alten Literatursammlung etwas Sinnvolles hinzufügen kann.

Während meiner Zeit in Beijing arbeitete Dr. Wang im größten Behandlungsraum der Ping Xin Tang Klinik, da er als einziger Akupunkteur unter Kräutermmedizinern mehr Platz für seine vier Behandlungsliegen brauchte. Im Gegensatz zu uns im Westen ist eine Akupunkturbehandlung in China ein Gesellschaftserlebnis. Es ist nicht ungewöhnlich, dass Patienten während der Behandlung miteinander über ihren Krankheitsverlauf oder die Neuigkeiten des Tages plaudern, denn zwischen den Behandlungsliegen gibt es nur dünne Vorhänge. Wie auch sonst im modernen China muss sich auch in der Medizin der Einzelne den Anforderungen der riesigen Bevölkerungszahl unterordnen.

Dr. Wangs Raum war stets sehr sauber, mit Papiertüchern für jeden Patienten und es wurden Einwegnadeln benutzt. In dieser Privatklinik zahlte man damals auch \$ 15,-, in den öffentlichen Krankenhäusern aufgrund staatlicher Unterstützung hingegen nur 50 Cent!

Zwei Jahre zuvor hatte ich in der „Chengdu Universität für Chinesische Medizin“ assistiert, wo in riesigen Behandlungssälen mit zwanzig Therapieliegen behandelt wurde und die Nadeln vom häufigen Sterilisieren rostig waren. Das war „Akupunktur an vorderster Front“. Auch Dr. Wang hatte mehr als dreißig Jahre lang in einer ähnlichen Umgebung gearbeitet. Im Vergleich dazu war die *Ping Xin Tang* Klinik ein Fünfsterne-Hotel, und die Arbeitsgeschwindigkeit glich dort der Bewegung eines Gletschers. Dr. Wangs Meridiantheorie und Meridianpalpation entstand aber in jenen Tagen, als er jeden Vormittag ganz alleine fünfzig Patienten zu behandeln hatte.

Nun zum Geist und zur Denkweise Dr. Wangs: Als Schüler eines chinesischen Arztes muss man dessen Denkweise verstehen lernen. Das klingt vielleicht selbstverständlich, aber die meisten von uns gehen nach China, um Kräuter- und Akupunkturerezepturen für einzelne Krankheiten zu erlernen. Klar braucht es auch Rezepturen, aber Auswendiglernen kann einen nur bis zu einem gewissen Punkt bringen. Die meisten guten Therapeuten außerhalb Chinas haben begriffen, dass man für die Weiterentwicklung der klinischen Fähigkeiten lernen muss, Patienten durch eine vollkommen andere kulturelle und theoretische Brille zu betrachten. Der Schlüssel zur Chinesischen Medizin liegt im Verständnis der kulturellen und historischen Zusammenhänge der klassischen chinesischen Wissenschaften.

Um verstehen zu können, wie ein traditioneller chinesischer Arzt arbeitet, muss man begreifen, wie er die Patienten ab dem Betreten der Praxis sieht und wahrnimmt. Bei der Entwicklung seiner Therapiestrategien zieht dieser seine Rückschlüsse nicht nur dank seiner klinischen Erfahrung, sondern er berücksichtigt auch Kultur und Sprache. Diesen Aspekt der Chinesischen Medizin tatsächlich zu verstehen, ist für Nicht-Chinesen schwierig, aber nicht unmöglich.

Dieses Buch soll die Anpassung der Chinesischen Medizin an unterschiedliche kulturelle Umgebungen fördern und Antworten auf folgende übergeordnete Frage liefern: Wie können Meridianlehre und klassische chinesische Physiologie die klinischen Resultate im modernen, westlichen Umfeld bereichern?

Dazu muss man beobachten, wie die Chinesen selbst ihre Heilkunst praktizieren. Erst danach kann man die Chinesische Medizin an westliche kulturelle Gegebenheiten anpassen. Ansonsten vergeudet man viel Zeit damit, Konzepte zu „entdecken“, die es eigentlich schon lange gibt.

Ein zentraler Punkt davon ist die Kunst der Diagnose. Jeder mit jahrelanger Erfahrung weiß, dass die größte Herausforderung in der Chinesischen Medizin in der Verfeinerung dieser fundamentalen Fähigkeiten liegt. Auch die eleganten-

ten Kräuterrezepturen führen nicht zum Erfolg, wenn sie an eine nebelige Diagnose gebunden sind. Selbst der Begriff „Diagnose“ zeigt die tiefen Unterschiede zwischen Chinesischer und Westlicher Medizin. In der Chinesischen Medizin wird großer Wert darauf gelegt, die Struktur der Muster richtig zu interpretieren (徵候結構, *zhēng hòu jié gòu*). Im Gegensatz zur Westlichen Medizin mit ihrem Fokus auf passende diagnostische Tests legt die Chinesische Medizin die Diagnose in die Hände und mentalen Fähigkeiten des Arztes. In der Chinesischen Medizin ist die Diagnose oft sehr komplex, die Behandlung hingegen vergleichsweise einfach. Der Großteil unserer westlichen Literatur über die Meridianlehre konzentriert sich auf die Therapie als offensichtliches Ziel jeder medizinischen Praxis. Zuvor muss man jedoch das eigene Verständnis der integralen Rolle der Meridianlehre für die Diagnose erweitern.

Dr. Wang zufolge ist die Meridianlehre das Verbindungsnetz zwischen den Acht Prinzipien (*Ba Gang*) und der Organlehre (*Zàng Fǔ*). Das ist das Herzstück seiner „Vision“: Die Meridiane hauchen der Organlehre Leben ein. Dr. Wangs Theorien sind genau genommen nicht seine eigenen, sondern seine Interpretation der Klassiker, entstanden nach jahrzehntelangem Textstudium. Diese Herangehensweise, klassische Schriften sorgsam zu prüfen und sie danach klinisch anzuwenden und zu modifizieren, ist das Herz der Chinesischen Medizin. Auf Basis persönlicher Erfahrungen, persönlicher Lehrer und gelesener Texte entwickelt jeder, der Chinesische Medizin praktiziert, seine eigene einzigartige Sichtweise. Die Aufgabe des Schülers ist es, diese Sichtweisen des Lehrers so genau wie möglich zu integrieren und dann durch lebenslanges sorgfältiges Studium und klinische Beobachtung fortzuführen. Um diesen Erfahrungsschatz für die nächste Generation zu bewahren, muss man als Schüler versuchen, in die geistige Welt des Lehrers einzutreten.

Bei der Arbeit und im Unterricht trug Dr. Wang meistens eine weiße Baumwollkappe, das typische Statussymbol älterer Ärzte in China. Mit einer Größe von über 1,80 m ist er für chinesische Verhältnisse sehr groß und daher meistens einer der größten Menschen im Raum.

Er erzählt oft Witze und lacht; sobald er jedoch mit der Anamnese beginnt, wird seine Stimmung sehr ernsthaft. Ich begriff schnell, dass man ihn während der Anamnese nicht unterbrechen sollte.

Die Behandlungen begannen meist mit einem Gespräch an seinem großen Holztisch: Er saß dabei in einem komfortablen Holzstuhl, ich auf einem Metallstuhl auf der Seite und der Patient zwischen uns.

Nach fünf Minuten Anamnese ergriff Dr. Wang üblicherweise die Hand des Patienten, fixierte sie mit seiner rechten Hand und begann mit seiner linken entlang der Armeridiane zu palpieren, einen Meridian nach dem anderen. Während dieser Prozedur blieb er an gewissen Stellen stehen, um Fragen zu stellen oder nachzudenken. Nach der Untersuchung beider Arme ging er mit dem

Patienten zur Behandlungsliege, um dort die Palpation an den Beinmeridianen fortzusetzen, wenn nötig, mit weiteren Fragen. Nach ungefähr 20 Minuten legte er eine lange Pause ein, um sein Therapieprinzip zu durchdenken. Dann begann er mit der Akupunkturbehandlung, manchmal gefolgt von einem Kräuterrezept.

Welche Schritte kennzeichnen nun den Denkprozess von Dr. Wang? Um das zu verstehen, muss man die Zusammenhänge und Grundlagen der Chinesischen Medizin erforschen.

- Im 1. Kapitel des vorliegenden Buches wird das Konzept der Meridiantheorie bis zu den Wurzeln der Chinesischen Medizin zurückverfolgt. Das Konzept der Meridiane (經, *jīng*) geht aus den Naturbeobachtungen der Verfasser des *Nèi Jīng* hervor, und wurde später im *Nán Jīng* erweitert. Das nun folgende Kapitel beginnt mit einer kurzen Durchsicht der Konzepte von Yin und Yang, der Fünf Wandlungsphasen und der Trigramme. Danach werden die Physiologie des Menschen und die Lehre der Sechs Schichten beleuchtet, der zufolge jede Schicht eines der „Sechs Äußeren Qi“ zu verarbeiten hat, sobald dieses mit dem inneren Körpermilieu interagiert. Jede dieser Schichten regiert eine der folgenden Bewegungsrichtungen:
 - Nach außen öffnend
 - Um eine Achse wirbelnd
 - Nach innen schließend
- Thema der Kapitel 4–11 ist Dr. Wangs persönliches Verständnis der Physiologie des Menschen.
- Die letzten Kapitel des Buches sind der Therapie aus Sicht eines heutigen Arztes der Chinesischen Medizin gewidmet.

Aber zuerst zu den „Säulen“ dieser Medizin...

